

Justizvollzug: FDP sorgt sich

KRIMINALITÄT Jacqueline Theiler (FDP, Luzern) gelangt mit einem Vorstoss an die Regierung. Unter anderem will sie wissen, wie der Regierungsrat mit der steigenden Zahl von psychisch erkrankten Personen in den Gefängnissen umgehen will.

Sie fragt, ob es derzeit genügend Plätze in den Justizvollzugsanstalten im Kanton Luzern gebe. Falls dem nicht so wäre, will sie wissen ob es Alternativen wie etwa elektronische Fussfesseln oder Zwischenlösungen gebe, «ohne die Sicherheit der Luzerner Bevölkerung zu gefährden». Zudem fragt die Kantonsrätin, ob in den Justizvollzugsanstalten Wauwilermoos und Greshof, die beide vor Bauprojekten stehen, die erwähnten Entwicklungen in irgendwelcher Form betroffen seien.

Ein weiteres Thema im Vorstoss ist die Kriminalstatistik 2023, die zeige, dass über 50 Prozent der begangenen Delikte von Personen aus dem Asylbereich stammten. Insbesondere Personen aus dem Maghreb stelle die Polizei, die Staatsanwaltschaft aber auch die Justizvollzugsanstalten «vor grosse Herausforderungen», so Theiler.

In diesem Zusammenhang fragt die scheidende FDP-Kantonalpräsidentin, wie sich die Zahl der Gefangenen aus dem Maghreb entwickle und was die damit verbundenen Herausforderungen seien. Weiter will Jacqueline Theiler wissen, wie bei Straftätern mit abgewiesenen Asylgesuch, respektive wenig Chancen auf ein Bleiberecht, vorgegangen werde. swe

Anschlussstarife in Bauzone gesenkt

REGION Die Bedingungen für einen Anschluss ans Prioris-Glasfasernetz werden attraktiver. So wurden die Erschliessungskosten für Liegenschaften in der Bauzone stark reduziert.

Schnelles Internet in der Region Luzern West: Der Verbund Prioris will den Netzbau mit der Regionalen Glasfaser Schweiz AG als Partnerin realisieren, wie der WB Mitte März berichtete. Dabei handelt es sich um ein rechtlich selbstständiges Schwesterunternehmen der österreichischen BG Communications GmbH (BGC). Um den Glasfaserausbau zu finanzieren und voranzutreiben, haben die Prioris-Gemeinden und die Regionale Glasfaser Schweiz AG ein gemeinsames Unternehmen gegründet: die Prioris Projekt AG. Diese finanziert und vermarktet das Glasfasernetz. Für den Bau des Netzes werden gemäss Prioris-Medienmitteilung einheimische Unternehmen beigezogen.

Tarife gesenkt

Interessierte Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer haben sich mit einem einmaligen Betrag an der Erschliessung zu beteiligen. «In den Abschlussverhandlungen ist es gelungen, eine noch attraktivere Tarifordnung auszuarbeiten», gibt Prioris in der Medienmitteilung bekannt. Einst war von Kosten für ein Einfamilienhaus in der Bauzone



Prioris strebt im Luzerner Westen schnelles Internet für alle an – also auch ausserhalb der Bauzone. Symbolbild Norbert Bossart

	Innerhalb Bauzone	Ausserhalb Bauzone
Grundtarif Erschliessung Liegenschaft	Fr. 0	Fr. 1900.–
Pro Glasfasersteckdose (1.–6. Anschluss)	Fr. 600.–	Fr. 600.–
Pro Glasfasersteckdose (ab 7. Anschluss)	Fr. 500.–	Fr. 500.–
Rückvergütung bei 2-Jahres-Abo pro Anschluss	Fr. 500.–	Fr. 500.–

von 1400 Franken und ausserhalb der Bauzone von 2600 Franken die Rede. Gemäss neuer Tarifordnung (siehe Kasten) belaufen sich die Kosten im Fall des Einfamilienhauses innerhalb der Bauzone auf 600 Franken. Wird gleichzeitig ein 2-Jahres-Abo (bei einem Provider der freien Wahl) abgeschlossen, reduzieren sich die Kosten auf 100 Franken. Ausserhalb der Bauzone belaufen sich die einmaligen Erschliessungskosten neu auf 2500 Franken, bei Abschluss eines 2-Jahres-Abos auf 2000 Franken. Mieterinnen und Mieter müssen sich nicht an den Kosten beteiligen. Sie richten wie bisher monatlich ihre Abgebühren an einen Provider mit einem Angebot ihrer Wahl.

Gemeinden stimmen ab – Anschlusszahl entscheidend

Ab Mai bis voraussichtlich Dezember 2024 kann die Bevölkerung in den beteiligten Prioris-Gemeinden über das Projekt abstimmen. Die Zustimmung der Bevölkerung sowie ein Mindestinteresse von 60 Prozent der Nutzungseinheiten vorausgesetzt, werden die Planungsarbeiten für die Glasfaserinfrastruktur je Prioris-Gemeinde ausgelöst. Die Inbetriebnahme ist gestaffelt bis 2029 geplant. Franzsepp Erni, Präsident Prioris-Steuerungsausschuss, zeigt sich zuversichtlich: «Bei diesen attraktiven Anschlussbedingungen bin ich optimistisch, dass wir sowohl die Zustimmung wie auch das Mindestinteresse in den Gemeinden erreichen.» pd/-art.

450 Aussteller und sechs Sonderschauen

PUBLIKUMSMESSE Auf der Luzerner Allmend wird am 26. April die 45. Zentralschweizer Frühlingsmesse Luga eröffnet. Am zehntägigen Anlass zeigen 450 Aussteller ihre Produkte. Dazu kommen sechs Sonderschauen, so zum Pferd oder zum Durchgangsbahnhof.

Die Messe hat am Mittwoch das Programm für die diesjährige Luga vorgestellt. Alle Flächen seien belegt, hiess es in ihrer Mitteilung. Unternehmen und Organisationen hätten ein grosses Interesse an der Luga und ein grosses Bedürfnis nach dem persönlichen Kontakt mit den Interessierten.

Eine der sechs Sonderschauen ist dem Pferd gewidmet. Hier drehe sich alles um die Beziehung zwischen Menschen und Pferde, hiess es. Auf dem Luga-Bauernhof könnten Zuchtstuten und Fohlen kennengelernt werden, dazu gebe es in der Arena Vorführungen in verschiedenen Pferdesportdisziplinen.

Besuch des Durchgangsbahnhofs

In einer weiteren Sonderschau können die Besucherinnen und Besucher den geplanten Durchgangsbahnhof Luzern kennenlernen. Der Kanton Luzern stelle das Projekt, das aus einem unterirdischen Bahnhof mit zwei Zufahrtstunneln besteht, vor und mache es dreidimensional erlebbar.

An der Luga findet ferner eine Servicemeisterschaft statt. Talente und Profis zeigten ihr Können in sechs Disziplinen, teilte die Luga mit. Zu diesen gehörten etwa Barmix, Flambieren oder Käseservice.

Zum zweiten Mal gibt es an der Luga eine Start-up-Zone. In dieser können 20 junge Unternehmen ihre Produkte vorstellen. Die Luga wolle auch das Gewerbe der Zukunft fördern, hiess es dazu in der Medienmitteilung.

An der Publikumsmesse gibt es nicht nur Neues, sondern auch Bewährtes. Zu diesen gehören gemäss des Communiqués der Streichelhof mit Kälbern, Schweinen und Ziegen, das Säulirennen und eine Bühne, auf der während zehn Messetagen 1300 Personen auftreten werden. sda



Die Luga findet in den Messhallen auf der Luzerner Allmend statt. Foto Keystone

Zahl der Logiernächte steigt auf Höchststand

FREMDENVERKEHR 2023 sind in den Hotels im Kanton Luzern so viele Gäste abgestiegen wie noch nie. Die Zahl der Logiernächte erhöhte sich gegenüber 2022 um 316 500 Logiernächte oder 16 Prozent auf 2,3 Millionen.

Der Wert liegt damit um 106 500 Übernachtungen oder 5 Prozent über dem Rekordwert von 2019, dem Jahr vor der Coronapandemie. Der Anstieg sei auf die Gäste aus dem Ausland zurückzuführen, teilte Lustat Statistik Luzern am Mittwoch mit. Ihre Logiernächtezahle habe sich im letzten Jahr gegenüber 2023 um 362 200 oder 35 Prozent

auf 1,4 Millionen erhöht. Trotz der starken Erholung sei die Zahl aber unter dem Vor-Corona-Niveau geblieben. Wie bereits im Vorjahr bildeten 2023 die Gäste aus den USA die grösste Gruppe, schreibt Lustat in der Mitteilung. Ihr Anteil betrug 26 Prozent. 14 Prozent stammten aus Deutschland, 5,8 Prozent aus dem Vereinigten Königreich.

Bei den Gästen aus der Schweiz sei 2023 eine Abnahme um 45 700 Logiernächte oder 5 Prozent auf 0,9 Millionen Übernachtungen registriert worden, teilte Lustat mit. Die Zahl der Übernachtungen von Schweizerinnen und Schweizern habe damit aber um 183 500 Nächte oder 25 Prozent über dem Wert von 2019 gelegen.

Gegenüber dem Corona-Jahr 2020 liege der Gästeanteil aus der Schweiz



Eine Touristengruppe aus Asien im Sommer 2023 in der Stadt Luzern. Foto Keystone

2023 deutlich tiefer, teilte Lustat mit, gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 liege er aber höher.

Blieben weniger lang

Die Gäste blieben 2023 etwas weniger lang in den Hotels als 2022. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Luzerner Hotels und Kurbetrieben sank von 2,0 auf 1,9 Nächte. 2019 lag dieser Wert indes noch tiefer, nämlich bei 1,7 Nächten, wie die Zahlen der Beherbergungsstatistik (Hesta) zeigen.

Der Tourismus im Kanton Luzern habe sich auch 2023 auf die Stadt Luzern konzentriert, teilte Lustat mit. So seien mit 57 Prozent über die Hälfte aller Übernachtungen auf Kantonsgelände, nämlich 1,3 Millionen Logiernächte, in der Stadt verbucht worden. sda/WB